

Ergänzung zum "Auskunftsbericht" vom 8. Juni 1967 über Karl-Heinz Kurras alias GM "Otto Bohl"

In einer ersten Ergänzung zum Auskunftsbericht nach den tödlichen Schüssen auf Benno Ohnesorg charakterisieren seine Führungsoffiziere Karl-Heinz Kurras als Waffennarren und "überzeugten Uniformträger".

Der West-Berliner Polizist Karl-Heinz Kurras erschoss am 2. Juni 1967 den Studenten Benno Ohnesorg bei einer Demonstration in West-Berlin. Das Ereignis wurde zu einem Fanal für die Studentenbewegung, die sich in der Folge in Teilen radikalierte. Der Polizist Kurras wurde zu einer Symbolfigur des repressiven Staates, den Ende der 60er Jahre viele junge Menschen in der Bundesrepublik zu erkennen glaubten.

Tatsächlich diente Kurras zum Zeitpunkt des tödlichen Schusses auf Ohnesorg schon seit vielen Jahren dem ostdeutschen Ministerium für Staatssicherheit als "Geheimer Mitarbeiter" (GM) mit dem Decknamen "Otto Bohl". Dies tat er aus Überzeugung, seine Führungsoffiziere bestätigten Kurras ideologische Nähe zum Sozialismus. Auf eigenen Wunsch und Dank der Empfehlung des MfS wurde Kurras sogar heimlich SED-Parteimitglied.

Die Zusammenarbeit war fruchtbar und für beide Seiten lohnenswert: das MfS gelangte an wichtige Informationen aus dem Inneren der West-Berliner Polizei. Und der "Waffennarr", Kurras bekam Anerkennung, wurde regelmäßig bezahlt und erhielt Zugang zu Schusswaffen.

Begonnen hatte die Spitzeltätigkeit 1955. Kurras meldete sich selbst damals bei der Staatssicherheit, weil er eigentlich in die DDR übersiedeln und zur Volkspolizei wechseln wollte. Er ließ sich dann aber von der Stasi überzeugen, im Westen zu bleiben und als Informant zu arbeiten.

Kurras arbeitete zunächst im Einsatz-Kommando der Schutzpolizei in Berlin-Charlottenburg. Von dort lieferte er alle ihm bekannt gewordenen Interna wie Dienstanweisungen, Alarmordnungen, Informationen über laufende Ermittlungen, Stimmungsberichte und Persönlichkeitsprofile seiner Kollegen und vieles mehr.

Und Kurras machte in der Polizei Karriere. Zunächst wechselte er zur Kriminalpolizei. Daraufhin gab ihm das MfS den Auftrag, sich um eine Versetzung in die Abteilung I für Staatschutz der Kriminalpolizei zu bemühen. Sie war unter anderem dafür zuständig, die West-Berliner Polizei gegen Infiltrierungsversuche des Ostens abzusichern. 1965 erhielt Kurras tatsächlich die gewünschte Versetzung. Der sensibelste Bereich der West-Berliner Polizei war nun für die Stasi ein offenes Buch. Kurras wurde zu einer Spaltenquelle des MfS.

Entsprechend entsetzt zeigte sich Kurras' Führungsoffizier über seine Verwicklung in den Tod von Benno Ohnesorg. "Es ist zur Zeit noch schwer zu verstehen, wie dieser GM eine solche Handlung, auch wenn im Affekt oder durch Fahrlässigkeit hervorgerufen, begehen konnte, da sie doch ein Verbrechen darstellt." Rasch entschied das MfS: "Die Verbindung zum GM wird vorläufig abgebrochen." Kurras sollte alle Unterlagen und Hinweise auf seine IM-Tätigkeit vernichten.

Der Todesschuss machte für das MfS eine umfassende Evaluierung der Arbeit des GM notwendig. Eiserbeck legte in einem "Auskunftsbericht" mit Datum 8. Juni 1967 dar, wie es aus seiner Sicht soweit hatte kommen können. Seine Ausführungen sind auch als mögliche Rechtfertigung gegenüber seinen Vorgesetzten zu verstehen. Entsprechend bekräftigte Eiserbeck in dem Bericht, dass Kurras immer "ehrlich" gearbeitet habe.

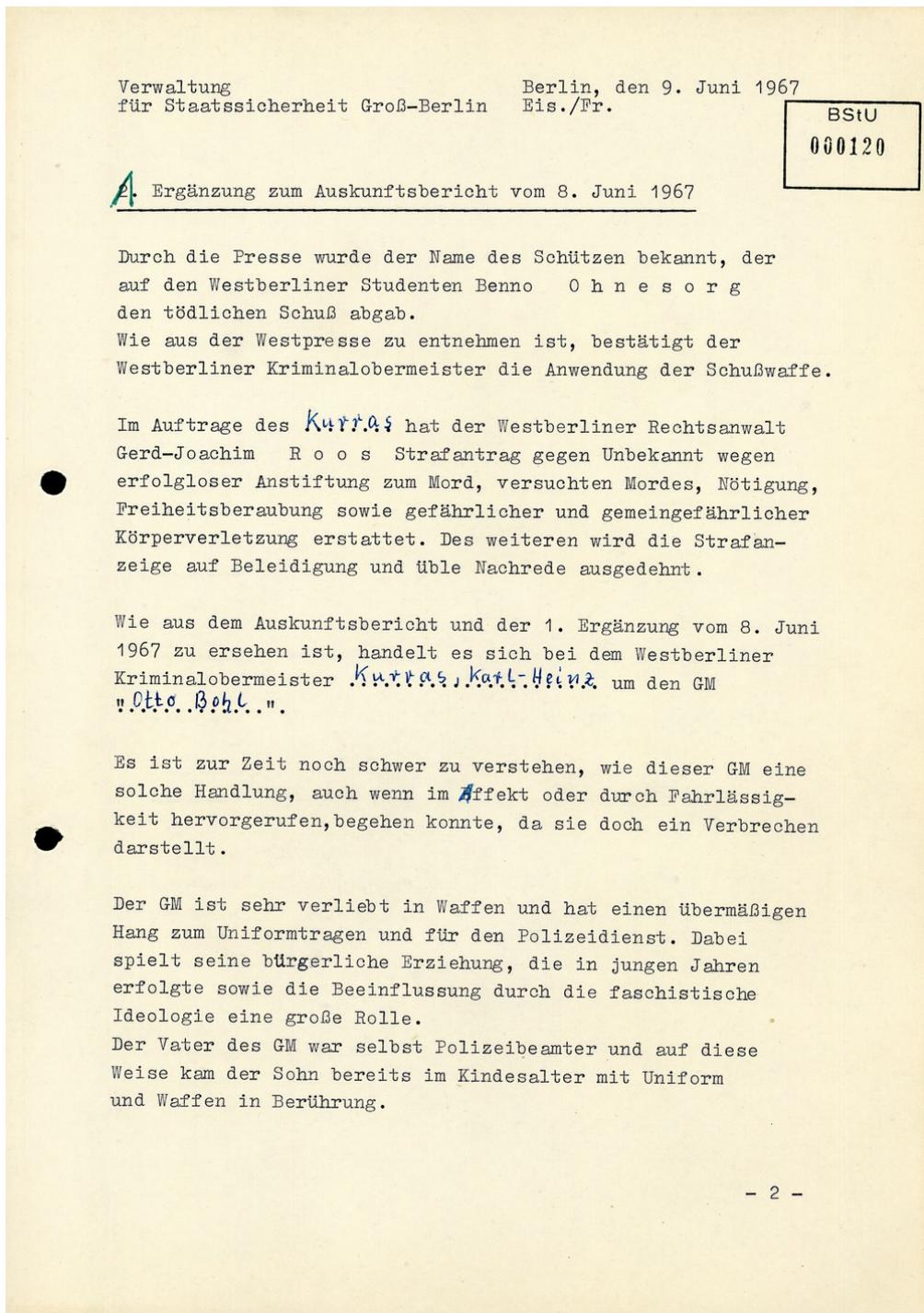
Während der erste "Auskunftsbericht" noch eher neutral den Werdegang des GM und seine Karriere in der West-Berliner Polizei darstellt, veränderte sich der Ton in dieser "1. Ergänzung" zu dem Auskunftsbericht.

Anders als bisher wird Kurras' Vorliebe für Waffen und Uniformen nun nicht mehr nur nebenbei erwähnt oder ganz übersehen. Sondern Kurras wird nun als Waffennarr dargestellt, der schon in seiner Kindheit und Jugend Umgang mit Waffen hatte und davon nicht mehr lassen konnte. Auch seine Motive für die Zusammenarbeit mit dem MfS werden nun nicht mehr nur wie zuvor in seiner Überzeugung für die "Sache des Friedenslagers" gesehen.

Signatur: BArch, MfS, GH, Nr. 2/70, Bd. 17, BL. 120-128

Metadaten

Diensteinheit: Verwaltung Groß- Berlin, Abteilung VII Datum: 9.6.1967

Ergänzung zum "Auskunftsbericht" vom 8. Juni 1967 über Karl-Heinz Kurras alias GM "Otto Bohl"

Ergänzung zum "Auskunftsbericht" vom 8. Juni 1967 über Karl-Heinz Kurras alias GM "Otto Bohl"

BStU

000121

- 2 -

Als er im November 1944 zur faschistischen Armee eingezogen wurde, kam er erstmalig unmittelbar selbst mit Uniform und Waffen in Berührung.

Dieser übermäßige Hang zu Waffen und Uniform führte dazu, daß er sich nach 1945 nicht von Waffen trennen konnte und wegen illegalen Besitzes von Waffen von den Freunden festgenommen und interniert wurde. Nach der Entlassung gab der GM seinen Gedanken, Waffen und Uniform zu tragen, nicht auf.

So bewarb er sich sofort bei der Polizei und wurde Angestellter der Westberliner Polizei. Auch während seiner Freizeit war er aktiv im Polizei-Schießverein der Westberliner Polizei tätig. Er setzte alles dafür ein, um seinem Hobby - dem Schießen - nachzugehen.

Im Jahre 1955 fand er den Weg zum MfS aus persönlicher Verärgerung, hervorgerufen durch das Nichtverstehen mit seiner Ehefrau. Hinzu kam, daß er trotzdem er Uniformträger und Waffenbesitzer war, sich der Disziplin nicht unterordnen wollte und nicht so zackig wie andere auftrat. Er neigte zu einem gewissen Widerspruch

Zum anderen fühlte er sich immer wieder zu den Bekannten in der Hauptstadt der DDR zurückgezogen.

Den Übetritt in die Hauptstadt der DDR hätte er nur vollzogen, wenn ihm voll zugesichert worden wäre, daß er den Polizeidienst weiter ausüben kann, also weiterhin Umgang mit Waffen gehabt hätte.

Erst als ihm im Gespräch mit dem Mitarbeiter des MfS, Verwaltung Groß-Berlin, klar wurde, daß nach seiner Übersiedlung in die Hauptstadt der DDR mit einer Einstellung bei der Volkspolizei nicht zu rechnen ist, entschied er sich, in Westberlin zu verbleiben.

- 3 -

Ergänzung zum "Auskunftsbericht" vom 8. Juni 1967 über Karl-Heinz Kurras alias GM "Otto Bohl"

BStU
000122

- 3 -

Um weiterhin bei der Westberliner Polizei tätig zu sein, verband er seine Entscheidung mit dem Wunsch, daß man seine Vorgesetzten in Westberlin über sein Aufsuchen der Hauptstadt der DDR und die Aussprache mit den Vertretern des Ministeriums für Staatssicherheit nicht unterrichtet.

Das war der Ausgangspunkt für die Verpflichtung und die weitere Zusammenarbeit mit ihm.

Der GM hat im Verlauf der Zusammenarbeit keinen Hehl daraus gemacht, daß er ein fanatischer Anhänger des Schießsports ist. Er wollte auch mehrmals vom MfS die Zustimmung erhalten, auf dem Gebiet der DDR oder anderer sozialistischer Länder auf Jagd gehen zu können.

Des weiteren äußerte er den Wunsch, vom MfS bestimmte Waffen zu erhalten, die im westlichen Ausland sehr schwer käuflich zu erwerben sind. So bat er z.B. um die Beschaffung einer P 38.

In diesem Zusammenhang wird noch einmal darauf verwiesen, daß der GM mit besonderer Genehmigung seiner dienstlichen Vorgesetzten über eine umfangreiche Waffensammlung verfügt. In Kreisen der Polizeiführung, besonders der Kriminalpolizei, ist der GM auf Grund seiner sehr guten Schießergebnisse bekannt. Er wurde mehrmals Berliner Meister der Kriminalpolizei und hat auch an Wettkämpfen des Polizeischießvereins in Westdeutschland mit sehr guten Schießergebnissen teilgenommen.

Auf Grund seiner dienstlichen Tätigkeit, besonders in den letzten 2 Jahren, war es dem GM nicht mehr möglich, täglich zu trainieren. Deshalb trat er freiwillig aus der Auswahlmannschaft aus und führte die Schießübungen nur noch regelmäßig als sein Hobby durch.

- 4 -

Ergänzung zum "Auskunftsbericht" vom 8. Juni 1967 über Karl-Heinz Kurras alias GM "Otto Bohl"

BStU
000123

- 4 -

Seine fanatische Leidenschaft kommt u.a. auch darin zum Ausdruck, daß er seinem Sohn zum 10-jährigen Geburtstag eine Pistole schenkte und diesen seitdem regelmäßig mit zu Schießübungen nimmt.

Um seiner Jagdleidenschaft nachzugehen, verbrachte der GM seinen Urlaub in den letzten Jahren mehrfach in Westdeutschland, Spanien und Österreich, um dort an Jagdveranstaltungen teilzunehmen.

Der GM schlug auch vor, diese Unternehmen zur Abdeckung von persönlichen Treffs mit dem Mitarbeiter des MfS auszunutzen.

So wollte er z.B. die Zustimmung für eine Reise nach Jugoslawien von dem Mitarbeiter des MfS haben, um dort auf Jagd gehen zu können und sich mit dem Mitarbeiter des MfS zu treffen.

Des Weiteren schlug er vor, den Grenzverkehr zwischen Österreich und der CSSR für gleiche Zwecke auszunutzen. Er versprach sich davon, daß ihm mit Hilfe des MfS in diesen Ländern gute Möglichkeiten für die Teilnahme an Jagdveranstaltungen geschaffen werden könnten.

Dem GM wurden diese Bitten und auch die Beschaffung von Waffen mit der Begründung abgelehnt, daß das die Prinzipien der Konspiration und Wachsamkeit verletzt.

Zur Klärung dieser Fragen reichte die bestehende Verbindung über den GHI zum GM nicht aus und es bestand die Notwendigkeit der Durchführung eines persönlichen Treffs.

Seit seiner Zugehörigkeit zur Astteilung T (pol. Polizei) fanden mit dem GM folgende persönliche Treffs in der Hauptstadt der DDR statt:

am 15. 1. 1966
am 7. 1. 1967

- 5 -

Ergänzung zum "Auskunftsbericht" vom 8. Juni 1967 über Karl-Heinz Kurras alias GM "Otto Bohl"

BStU

000124

- 5 -

Der GM benutzte in der Regel die S-Bahn und wurde über den Bahnhof Friedrichstraße geschleust.

Zur Abdeckung seines Aufenthaltes in der Hauptstadt der DDR schaffte sich der GM in Westberlin eine entsprechende Legende, wobei wiederum das Schießen die wichtigste Rolle einnahm.

Um ein eventuelles Erkennen zu erschweren, kaufte sich der GM unauffällige Kleidung, die nach der Rückkehr sofort von ihm vernichtet wurde. Ergänzt wurde die Kleidung durch Kopfbedeckung und eine Brille, die der GM sonst nie trug.

Bei den Überlegungen, wie es zu der Tat und der verbrecherischen Handlung kommen konnte, muß mit davon ausgegangen werden, daß der GM einen starken Hang zum ständigen Umgang und der Anwendung der Waffe hat.

Dieser Umstand ist bei der Einschätzung der jetzt von der Presse breit organisierten Kampagne zu beachten.

Im Prozeß der Zusammenarbeit mit dem GM wurde von Anfang an von den zuständigen Mitarbeitern die Vermutung erwogen, ob der GM zum Zwecke eines Nachrichtenspieles oder im Auftrage einer feindlichen Dienststelle als Agent-Provokateur die Verbindung zum MfS aufnahm.

Auf Grund seiner aktiven und wertvollen Arbeit für das Ministerium für Staatssicherheit, wurden diese Vermutungen als nichtig eingeschätzt und der GM auf verschiedenen Gebieten der konspirativen Arbeit geschult und ausgebildet. So erhielt er u.a. folgende operative Hilfsmittel, die sich zur Zeit noch in seinem Besitz befinden:

1. Eine Minox
2. Geheimschreibverfahren in Form von Schreib-Postmappen (der benutzte Bogen wurde sofort nach Benutzung des Geheimschreibverfahrens vom GM vernichtet)
3. Code-Material für einseitigen Funk.

- 6 -

Ergänzung zum "Auskunftsbericht" vom 8. Juni 1967 über Karl-Heinz Kurras alias GM "Otto Bohl"

BStU
000125

- 6 -

Der GM besitzt folgende Deckadressen:

1. DA "Leni"

Ehemann ist im Apparat des Bundesvorstandes des FDGB tätig.
Ehefrau war VP-Angehörige, zur Zeit Hausfrau auf Grund des schlechten Gesundheitszustandes.

2. DA "Zentrum"

Ehemann ist Sicherheitsinspektor im Schweißinstitut Pankow
Ehefrau zur Zeit Hausfrau, ehemalige VP-Angehörige, wegen Krankheit ausgeschieden.

3. DA "Aluk"

Ehemann Rentner, aus Gesundheitsgründen vorzeitig berentet, war VP-Angehöriger.
Ehefrau ist Hausfrau, nicht berufstätig.

Folgende KW wurden mit dem GM aufgesucht:

1. KW "Wilhelm"
2. KW "Berg"
3. KW "Hans Scholz"
4. KW "Kies"

Bei den vorgenannten KW sowie Deckadressen handelt es sich um zuverlässige IM des MfS, die im Verlauf der Zusammenarbeit nicht dekonspiriert wurden.

In den letzten Jahren wurde nur die KW "Kies" benutzt.
Die KW-Inhaber sind im Auftrag des Außenhandelsunternehmens Foto-Kino-Optik seit 3 Jahren bei der Handelsvertretung der DDR in der Demokratischen Republik Vietnam tätig.

- 7 -

Ergänzung zum "Auskunftsbericht" vom 8. Juni 1967 über Karl-Heinz Kurras alias GM "Otto Bohl"

BStU
000126

- 7 -

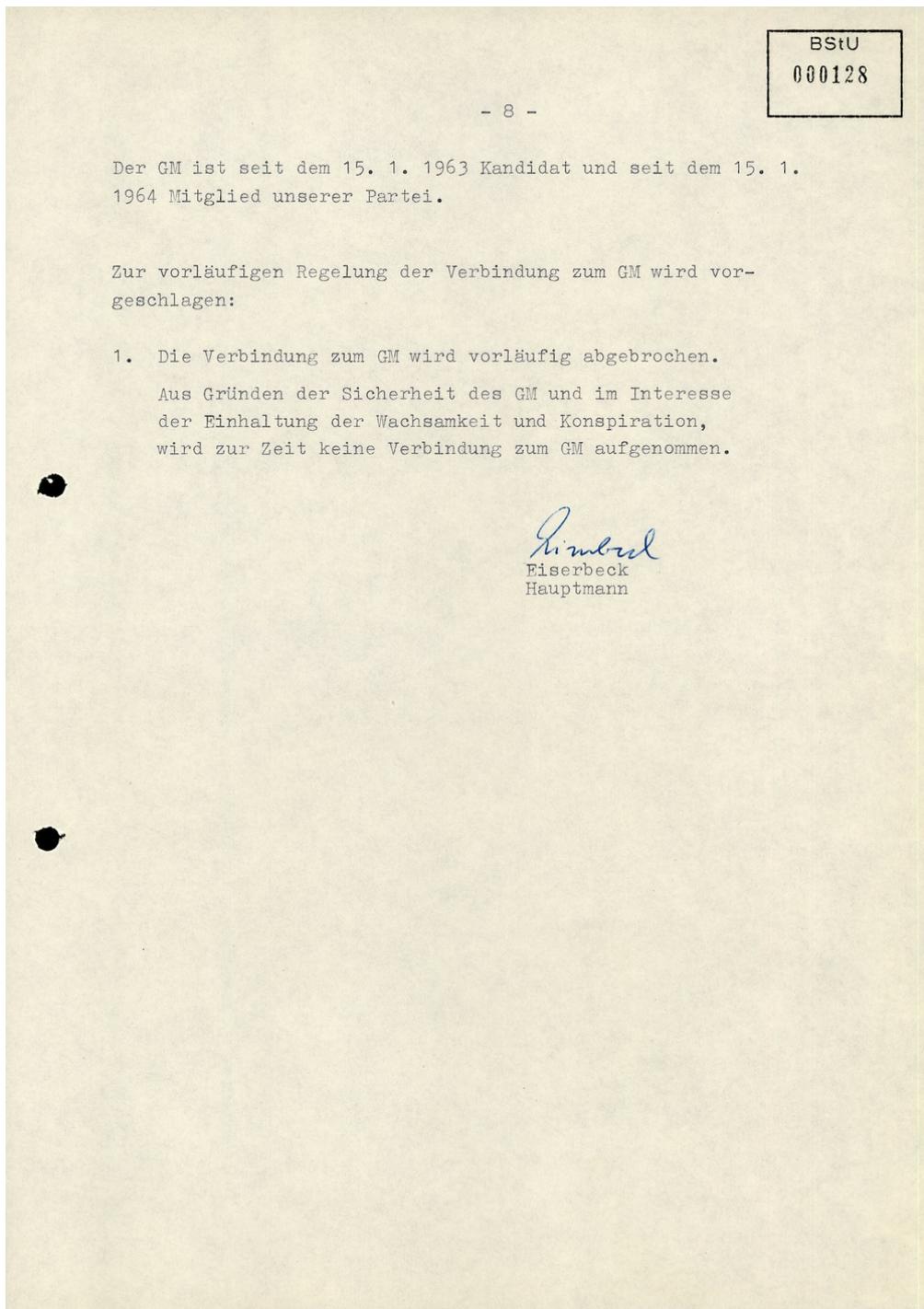
Auf Grund des sehr positiven Verhältnisses in der Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Staatssicherheit, gelang es ihm, aus der allgemeinen Tätigkeit eines Schutzpolizisten in die wichtigste Abteilung der Westberliner Polizei - Abteilung I - einzudringen und sich dort eine solche feste Position zu schaffen, von der aus es ihm gelang, äußerst wichtige Originalunterlagen zu liefern. Er informierte das MfS weiterhin ständig, wenn Gefahren für andere Inoffizielle Mitarbeiter, Aktionen der Westberliner Polizei gegen fortschrittliche Kräfte drohten. Des weiteren berichtete er ständig über Mittel und Methoden des MfS, die dieser gegnerischen Dienststelle durch andere Geheimdienste, Vernehmungen von festgenommenen IM usw. bekannt wurden.

Er lieferte Material, das zur lückenlosen Aufklärung der Struktur der Abteilung I sowie deren personelle Besetzung beitrug. Darüber hinaus gab er umfangreiche Einschätzungen über die Situation innerhalb der Abteilung I, der leitenden Beamten sowie Meinungen und Stimmungen von Mitarbeitern der Abteilung I zu politischen Ereignissen und über ihre Vorgesetzten.

Der Wert und Umfang des im Verlaufe der Zusammenarbeit (während seiner Zugehörigkeit zur Abteilung I) von ihm gelieferten Materials (5 Leitz-Ordner) zeigt seinen Fleiß, Mut und seine Zuverlässigkeit.

Auf Grund der Ergebnisse der Arbeit des GM, stimmte die Leitung der Verwaltung Groß-Berlin des MfS dem Vorschlag zur Aufnahme des GM in die Reihen der SED zu. Dabei wurde davon ausgegangen, den GM auszuzeichnen, stärker an das MfS zu binden und zu festigen, und schließlich auch seinem persönlichen Wunsche Rechnung zu tragen.

- 8 -

Ergänzung zum "Auskunftsbericht" vom 8. Juni 1967 über Karl-Heinz Kurras alias GM "Otto Bohl"

Signatur: BArch, MfS, GH, Nr. 2/70, Bd. 17, Bl. 120-128

Blatt 128